

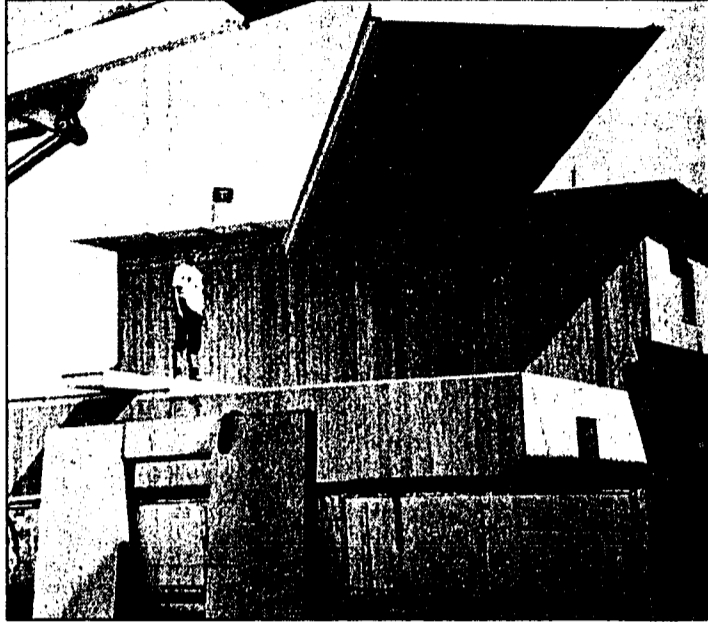
Dank FL-Hilfe: «Ein Diamant im Kosovo»

Aus drei mobilen Wohnheimen ist das Frauengesundheitszentrum in Kline entstanden

Drei mobile Wohnheime, welche ursprünglich für die Unterbringung von Flüchtlingen geplant waren, bilden heute das Frauengesundheitszentrum in Kline. Das Gemeinschaftsprojekt mehrerer Hilfswerke konnte dank namhaften Beiträgen aus Liechtenstein realisiert werden.

Adi Lippuner

Die Spuren des Krieges sind im Kosovo auch heute noch sichtbar. Genauso sichtbar sind aber die zahlreichen Einsätze zum Wiederaufbau. Eines der Projekte, das Frauengesundheitszentrum in Kline, trägt in wesentlichen Zügen die Hand-



Im Mai dieses Jahres konnte das dritte mobile Wohnheim geliefert und an die beiden anderen Gebäude angebaut werden. Der ganze Komplex bildet das Frauengesundheitszentrum in Kline.



Die Mitarbeiterin der Caritas Vorarlberg, Andrea Bachmann (links) übergibt einer Ärztin im Kline Health House eine Sendung Müsli-Riegel.

Auskunft, wie sich die Situation im Kosovo innerhalb eines Jahres verändert hat. Vor einem Jahr, im Oktober 1999 sei sie zum ersten Mal im Kosovo gewesen und habe dort eine schlimme Situation angetroffen. «Damals lebten die meisten Menschen in Zelten.»

In der Zwischenzeit habe sich viel verändert. Ein Teil der Häuser sei wintersicher gemacht worden. «Dies bedeutet, dass ein Raum notdürftig hergerichtet, bewohnbar und heizbar ist. Oft fehlen die Fenster, die Menschen helfen sich mit Plastikfolien. Kurz gesagt gebe es heute im Kosovo zwei Realitäten. In den Städten seien viele Geschäfte wieder geöffnet und auf den ersten Blick scheine es, dass die Spuren des Krieges beseitigt wurden. Es gebe Leute, welche von der Situation profitieren. «Auf den zweiten Blick wird aber die Armut sichtbar. Es gibt Dörfer, da leben alle Bewohnerinnen und Bewohner von der Sozialhilfe. Strom- und Wasserversorgung funktionierten nicht, die Felder sind vermint.»

Trotz dieser teilweise düsteren Aussagen: im Kosovo hat sich viel getan. Ein Beweis ist die Realisierung des Frauengesundheitszentrums. Gemäss Andrea Bachmann werden dort pro Monat durchschnittlich 500 Untersuchungen durchgeführt. «Damit kann sicher ein Beitrag geleistet werden, dass der Kosovo bald nicht mehr das Gebiet mit der höchsten Säuglingssterblichkeit ist.»



Elsa (mit Mutter Fitore und Vater, Ismet) war das erste Baby, welches im Frauengesundheitszentrum zur Welt kam.

schrift von Menschen aus Liechtenstein. So wurde, wie im Abschlussbericht von Marie-Louise Eberle, Leiterin des Liechtensteinischen Flüchtlingsheims nachzulesen ist, ein wertvolles Projekt verwirklicht. «Ein Diamant im Kosovo», so bezeichnete Edward Knowles, der Projektleiter von Mercy Corps International (MCI) das Frauengesundheitszentrum.

Neuorientierung

Ursprung des Projekts war der enorme Wohnungsmangel während der Zeit, als sich fast täglich Flüchtlinge aus dem Kosovo in unserem Land meldeten. Damals wurde die Idee, mobile Wohnheime zu erstellen,

geboren. Bis alle organisatorischen Fragen geklärt werden konnten, war das Friedensabkommen unterzeichnet und die Flüchtlingswelle ebte ab.

Statt die nun nicht mehr benötigte mobilen Wohnheime hier aufzustellen, wurde nach sinnvoller Verwendung gesucht. Im Büro der Flüchtlingshilfe wurde das Projekt in Angriff genommen. Marie-Louise Eberle hat Sponsoren gesucht und die Verbindung zur Caritas Vorarlberg und MCI in Kline aufgebaut.

Wesentlich zur Realisierung des heute so erfolgreichen Projekts hat auch Christoph Frommelt beigetragen. Sämtliche Arbeiten wie Planung, Materi-

albestellung, Bauleitung und Beratung wurden kostenlos geleistet. Der australische Bauleiter Jacobus Slee, welcher dann vor Ort in Kline zu Einsatz kam, wurde von Frommelt beraten und instruiert.

Schwierige Verhältnisse

Ein besonderes Abenteuer war es, die Mobilwohnheime an den Bestimmungsort zu transportieren. So sorgte beispielsweise die Kfor für die Sicherheit im Lande. Die dänische Caritas stellte einen Kran zur Verfügung und die Kfor aus Portugal half mit einem Gabelstapler. Trotz dieser Unterstützung hatten die Liechtensteiner mit schlechten Strassenverhältnis-

sen und Schikanen am Zoll zu kämpfen.

Im Herbst 1999 konnten zwei Einheiten geliefert und aufgebaut werden. Auf dringenden Wunsch aus Kline wurde eine dritte Einheit produziert, nach Kinie transportiert und an das bestehende Gebäude angebaut. Ehemalige Flüchtlinge, die aus Liechtenstein in ihre Heimat zurückgekehrt waren, Einheimische, das MCI und die Caritas Vorarlberg halfen bei der Realisierung des Frauengesundheitszentrums.

Zwei Realitäten

Die Mitarbeiterin von Caritas Vorarlberg, Andrea Bachmann, war mehrmals vor Ort und gab

GASTREFERENT

DELEGIERTER FÜR HUMANITÄRE HILFE UND LEITER DES SCHWEIZERISCHEN KATASTROPHENHILFEKORPS

MONTAG, 16. OKTOBER 2000 19.30 UHR

GEMEINDESAAL MAUREN

PODIUMSDISKUSSION MIT

PETER LAMPERT - RETTUNGSCHEF LIECHTENSTEINISCHE BERGRETTUNG

WALLY FROMMELT - PRÄSIDENTIN VERBAND LIECHTENSTEINER SALARITÄTVEREINE

NORBERT GOOP - LANDESFÖHRER WEHRKOMMANDANT

ALFRED VOGT - LEITER DES AMTES FÜR ZIVILSCHUTZ UND LANDESVERSORGUNG

DR. MARCO OSPALT